

Dahenfeld

Der Ort wurde im Jahr 1177 erstmals urkundlich erwähnt. Papst Alexander III. nahm in diesem Jahr das Kloster Schöntal in seinen Schutz. Im klösterlichen Besitz wurde dabei das „terram in Tahenvelt“ aufgeführt. Im 14. Jahrhundert hatten die Herren von Weinsberg Herrschaftsrecht über Dahenfeld, und etwa 1363 erwarb auch Erzbischof Gerlach von Mainz (Erzstift Mainz) Rechte am Dorf. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts sind die herrschaftlichen Rechte von Kurmainz an den Deutschen Orden übergegangen. Während des Dreißigjährigen Krieges 1618 bis 1648 hatte auch Dahenfeld mehrfach unter Brandschatzungen und Plünderungen zu leiden. Von April 1635 bis zum Frühjahr 1636 wütete zudem eine Pestepidemie im Dorf, der sicher über 100 Menschen zum Opfer fielen. Am 10. August 1735, am Laurentiustag, soll in der Dahenfelder Kirche die Jesusfigur am Kreuzifix aus Händen, Füßen und aus der dornengekrönten Stirn geblutet haben. Daraufhin setzte eine Wallfahrt zu dieser Kirche ein, und es wurde von wundersamen Heilungen und Gebetserhörungen berichtet. Da die alte Kirche baufällig und für diesen Ansturm der Pilger – an manchen Tagen kamen über tausend – viel zu klein war, wurde von 1738 bis 1748 eine neue, größere Kirche, die „St. Remigius“-Kirche, gebaut. Baumeister war Franz Häffele, der auch den Kirchturm und das Rathaus in Neckarsulm gebaut hat. Einige Jahre später wurden auch das Rathaus (1759) und das Pfarrhaus (1760) neu errichtet, letzteres ebenfalls von Franz Häffele als Baumeister. Im Jahre 1805 kam Dahenfeld zum Königreich Württemberg und 1807 zum neu errichteten Oberamt Neckarsulm, welches bis 1938 existierte. Ende des 19. Jahrhunderts hatte Dahenfeld knapp 600 Einwohner, die hauptsächlich Feldbau, Viehzucht, Obstbau und etwas Weinbau betrieben. Am 1. Mai 1971 wurde das bis dahin selbständige Dahenfeld nach Abstimmung und mehrheitlicher Zustimmung unter der Bevölkerung nach Neckarsulm eingemeindet. Der größte Teil der Bevölkerung arbeitet in der Industrie, insbesondere bei Audi und KSPG in Neckarsulm. Dahenfeld hat zwar ein Gewerbegebiet, aber die Zahl der Arbeitsplätze dort hat seit den 1980er Jahren abgenommen. Obwohl im Ort vieles modernisiert wurde und eine enge Anbindung an Neckarsulm besteht, ist der dörfliche Charakter weitgehend erhalten geblieben.